

Nach **kurzem** Vokal steht **ck**. Nach **Konsonanten** steht nur **k**. Nach **langem** Vokal steht nur **k**.

Beispiele: **b**acken, mer**k**en, Ra**k**ete

1. Setze ck oder k ein

Wie die Fabel entstand - Erzählung

Ein S__lave namens Äsop lebte wie eine Blume gekni__t im alten Griechenland. Sein Leben war hart und ohne Ablen__ung, er hatte wir__lich schwere Arbeiten zu erledigen. Geschlagen wurde er, seit den__en konnte und das Essen war knapp. Einmal sprach er mit den S__laven aus der Nachbarschaft. „Wir haben ein unglü__liches Leben“, be__lagte sich Äsop, „so kann es nicht weitergehen. Unsere Herren sind rü__sichtslos und unser Lohn ist der Tod.“ Die Sklaven aus der Nachbarschaft sahen sich vorsichtig um und unterstützten seine Aussagen leise murmelnd.

Dies bemer__te der Besitzer des Sklaven, der Äsop nun wegen seiner Reden bestrafen wollte und er brüllte durch das Haus: „Ich werde ihm den Kopf abha__en.“ Die Frau des S__lavenhalters, die die Dienste des Sklaven Äsop zu schätzen wusste und nicht gern auf ihn verzichten wollte, schlug nun Folgendes vor: „Ach, Mann“, sagte sie, „gib ihm 30 Schläge mit einem Sto__ auf die Fußsohlen, dass sie platzen. Dies wird ihm eine Lehre sein, ihn krän__en und er wird nicht mehr in der Nachbarschaft herumlaufen und andere Sklaven aufhetzen.“ So wurde es getan.

Äsop lag wochenlang mit star__en Schmerzen und fieberkran__ auf seinem steinernen Bett und träumte, wie ihn das Fieber schüttelte, immer wieder diesen Traum: Ein Esel traf auf einem Feld einen Löwen, der gerade eine Zebrafamilie gepa__t hatte. „Hilf mir die Mahlzeit in meine Höhle zu schaffen und ich will es dir dan__en“, meinte der Löwe

heimtü__isch lächelnd und er zeigte dabei seine blin__enden Zähne. Dem Esel war ob des vielen Blutes, das er sah, nicht zum Zan__en zumute und so trug er die blutige Bürde in die Höhle des Löwen. Als die Arbeit getan war, dan__te ihm der Löwe. „Ach“, seufzte er, „du hast mir zweimal geholfen. Du bist beeindru__end freundlich.“ „Was“, fragte der Esel erstaunt, „war denn mein zweiter Dienst?“ „Den zweiten Dienst“, flüsterte der Löwe, „schen__st du mir als mein Nachtisch.“

Nachdem Äsop wieder halbwegs wieder erstar__t war und humpelnd seiner Arbeit nachging, traf er eines Tages die Sklaven der Nachbarschaft, er redete aber nicht über die grausame Herrschaft, sondern er__lärte mit einem schal__haften Lächeln seinen Traum. „Wenn sich ein dummer Esel wehrt“, riefen die Sklaven laut nach dem Ende der Geschichte durcheinander, „dann wird er unglü__lich mit seinem Leben bezahlen!“ - „Hätte er nicht wenigstens versuchen können zu fliehen?“, fügte Äsop nachden__lich hinzu.

Die Kinder des Sklavenhalters hörten von der Geschichte und erzählten sie ihrem Vater, der Äsop sofort rufen ließ. Äsop er__annte, dass er mit dem größten Schre__en zu rechnen hätte und bereitete sich auf sein Ende vor. „Was erzählst du für Geschichten in der Nachbarschaft?“, fragte er Äsop mit ausdrü__licher Stimme. „Lass sie mich auch hören!“ So ver__ündete Äsop die Fabel vom Esel und dem Löwen. Am Ende der Fabel brach der Sklavenhalter nach kurzem Nachden__en in ein Gelächter aus. „Esel sind unglückliche Wesen und sie sind dumm“, rief er, „das weiß doch jedes Kind! Die werden sich nie helfen können.“ Äsop sah zu den frei ziehenden Wol__en hinauf. „Ja, das ist wohl so“, antwortete er und hielt dabei den Haustürschlüssel in seinem Ärmel verste__t, „ein Esel wehrt sich nie.“ Äsop hatte seine Le__tion gelernt.

Nach „Wie die Fabel entstand“